

# BR

# I

# AN

**„Das kürzeste Epos über die Entwicklung von  
Menschheit und KI mit maximalem Outcome“**

# BRIAN

Lennard genoss diese Sonnenaufgänge. Obgleich sich die globale Dunkelheit als Folge der großen Kriege bereits seit fünf Jahren zurückzog und es immer mehr sichtbare Sonnenaufgänge gab, war für Lennard weiterhin jeder Morgen mit klarer Luft und dieser gelb-orangen Sonne ein Geschenk.

Ein bittersüßes Geschenk. Denn es holte Lennard fast immer zurück in die Zeit vor dem Krieg. „Wie oft habe ich diese Sonnenaufgänge mit Euch erlebt?“, dachte sich Lennard. „Viel zu wenig.“ Lennards Frau und seine beiden Töchter hatten den Krieg infolge der harten Strahlung nicht überlebt. Er würde alles, selbst sein Leben, geben, um nur einen einzigen Sonnenaufgang mit seiner Familie erneut zu erleben.

Lennard empfing den Naturalisten mit der angebrachten stoischen Ruhe. Seit zwei Jahren lebte er nun im Reservat. Seit zwei Jahren lieferte nun der immer gleiche Roboter die für den Tag notwendigen Lebensmittel und sonstigen Utensilien. Nach dem großen Krieg hatte BRIAN den Menschen die Schonungsreservate zugewiesen und die Versorgung komplett übernommen. Es fehlte den verbliebenen siebenhundert Millionen Menschen weltweit an nichts. Bis auf die Freiheit. BRIAN hatte die Reservate großzügig gestaltet. Jeder einzelne Mensch verfügte theoretisch über mehrere Quadratkilometer Land. Aber nur die wirklich Reinen durften die Reservate verlassen. Das neue Ziel der meisten Menschen war es deshalb, den Status eines Reinen zu erzielen. Rein war, wer seine ihm innewohnende, evolutionär geprägte und in der Summe negativ wirkende Urprogrammierung kontrollieren konnte. In einer Form, dass die Summe eines Lebens keine Verschlechterung für die Umwelt des Einzelnen zustande brachte. Da jeder Mensch im Laufe seines Lebens naturgemäß Ressourcen verbraucht, muss man im Laufe seiner Existenz Fakten schaffen, die

diesen Ressourcenverbrauch kompensieren. Erst dann würde man zum Lebensende in die große Bionik aufgenommen werden. Die Reinen hatten diesen Zustand erreicht.

## RÜCKBLICK

Doch wie kam es zu dieser Welt, in der nichts mehr war wie nur wenige Jahre zuvor? Lennard hatte die Chronik dieses monumentalen Umbruchs fest in seiner Erinnerung gespeichert. Es waren schreckliche Erinnerungen.

Als Lennard 28 Jahre alt war, eskalierte der Nahostkonflikt zum indirekten Weltkrieg. Wie schon so oft zuvor war es mit dem Versenken der USS Enterprise ein Anschlag unter falscher Flagge, der zunächst zum Krieg zwischen Iran und Israel führte. Später stießen die USA und England auf der einen Seite in direkter Form und China und Russland auf der anderen Seite in indirekter Form hinzu. Als die Metropolen der beiden Primärkontrahenten komplett zerstört waren, wurden die Kampfhandlungen aufgrund der parallel voranschreitenden Mittellosigkeit aller Länder mehr oder weniger eingestellt. Der Welthandel war nahezu komplett zum Erliegen gekommen. Lennard wurde arbeitslos, wie viele seiner Freunde. Sie alle vereinte ein Zorn auf die Umstände, für die sie allein die aus ihrer Sicht skrupellose Kaste der Politiker verantwortlich machten.

China und Russland erholten sich aufgrund der neuen goldgedeckten Währung als auch den ausreichend vorhandenen Rohstoffen recht schnell aus der Depression. Die USA hingegen litten unter einer extremen Arbeitslosigkeit und besaßen aufgrund der gegen Ende des zwanzigsten Jahrhunderts ausgelagerten Industrien kaum eine Möglichkeit, im großen Stil Produkte für den Weltmarkt zu produzieren. Alle chinesischen Firmen, die für die USA früher Produkte gefertigt hatten, hatten die Produktion für die USA per Diktat der Regierung Chinas eingestellt. Seltene Erden wurden weder an Europa noch an Amerika geliefert. Damit wurden die letzten nordamerikanischen Industriegiganten wie Apple, Microsoft und IBM geradezu ausradiert. Coca-Cola und andere westliche Produkte wurden zudem sowohl in Asien als auch in Russland mit einem

Importstopp belegt. Alle börsengehandelten europäischen und amerikanischen Unternehmen befanden sich daraufhin im Besitz asiatischer Staatsfonds. China war Schutzmacht aller asiatischen Staaten inklusive Australiens. Japan war seit der Evakuierung Tokios zwei Jahre nach Fukushima global bedeutungslos geworden. Die Gewichte der Welt hatten sich in kürzester Zeit fundamental verschoben. Lennards Familie war dadurch buchstäblich verarmt, und er erinnerte sich unter einer Mischung aus Scham und schierer Angst an die bedrohlich ablehnenden Blicke der Nachbarn, wenn er um Essen für seine Familie bitten musste.

Acht Jahre später, als Lennard 36 Jahre alt war und nachdem Indien und Pakistan den großen Kooperationsvertrag unter schweren Protesten Chinas unterzeichnet hatten, wurde die Lage in Asien immer instabiler. Der Unfall im Kernkraftwerk von Chengdu, China im September wurde als staatsterroristischer Anschlag Indiens und Pakistans dargestellt. In der Folge wurden in beiden Machtblöcken insgesamt dreizehn Kernkraftwerke durch jeweilig staatlich organisierte Attentate mittels Miniaturatombomben zur Kernschmelze gebracht. Beide Machtblöcke waren gezeichnet. Die Sozialsysteme waren gerade noch in der Lage, die Bevölkerung mit medizinischer Hilfe und ausreichend Nahrung zu versorgen. Marodierende Banden zogen am helllichten Tag durch die Straßen. Angst regierte in den Städten der westlichen Welt.

Dann brach der große Weltkrieg los, in dem die USA mit Indien-Pakistan gegen die russisch-chinesische Föderation kämpften. Nach insgesamt 138 erfolgreichen Atombombeneinsätzen auf die wichtigsten Städte der beiden Seiten war der Krieg in nur fünf Tagen beendet. Daraufhin brach die Versorgung aller Kontinente komplett in sich zusammen. In diesem Krieg und den darauffolgenden drei Jahren starben achtzig Prozent der Menschheit entweder durch direkte Kriegsfolgen, den Folgen der Nuklearkatastrophe oder an Unterversorgung mit Wasser, Nahrung und Medikamenten. Meist an einer Kombination dieser Gründe. Vierzig Prozent aller Tierarten zu Land und Wasser wurden ausgerottet. Auch Lennard erlitt unsagbare Verluste, er verlor seine Familie. Während die Trauer ihn zu zerreißen drohte, wuchs sein Hass auf alles, was ihn fremdbestimmte. Was ihm Leid aufbürdete. Und wogegen er nichts machen konnte.

Im Folgejahr wurde der Turing-Test zweifelsfrei bestanden. Die künstliche Intelligenz war nun der menschlichen Intelligenz ebenbürtig. Durch den Einsatz von Quantencomputern der zweiten Generation wurde erneut drei Jahre später erstmalig ein von Maschinen entwickelter Computer gefertigt, der die menschliche Primärintelligenz (die wesentlichen Kernintelligenzarten) um Faktor vier überstieg. Über einhundert dieser Computer, die unmittelbaren Zugriff auf das gesamte Wissen der Menschheit hatten und milliardenfach schneller und exakter kombinieren konnten als ein Mensch, wurde nach zwei weiteren Jahren zuerst auf dem großen Konzil der asiatischen Teilrepubliken die zentrale Planung und Steuerung aller wesentlichen Industrien und Sozialsysteme übertragen. Nach nur weiteren fünf Jahren einer nie dagewesenen Zunahme an Wohlstand war danach die Welt in Asien der westlichen Welt weit überlegen. Als Lennard 49 Jahre alt war, wurde BRIAN, dem Zentralcomputer, die komplette Militärgewalt unterstellt. Europa und die USA wurden nun von Asien aus ebenfalls an BRIAN angeschlossen. Die Menschen wurden in nuklear sichere Reservate umgesiedelt. Auch Lennard. Er war betäubt von dem Verlust seiner Familie, er fühlte nichts mehr und litt unter den dunklen Phasen tiefer Trauer. Die massiv unter Schock stehende westliche Welt hingegen war nur allzu gern aufgeschlossen für jedwede Form friedliebender und sanfter Entwicklung der Menschheit, zumal frei von etwaigen niederen menschlichen Interessen. Kernfusion, Wasserstoff und Sonnenlicht wurden in diesen Jahren die unendlich zur Verfügung stehenden Energieträger.

Aufgrund der vollautomatisierten Produktion sowohl jedes nur denkbaren Produktes als auch Nahrung war Geld überflüssig geworden. BRIAN beendete die Existenz von Geld.

Diese neue bessere Welt erlebte Lennard wie hinter einem Schleier aus schmerzhafter Erinnerung. Und all das war 24 Jahre her.

HEUTE

Lennard sah sich den neuen Exto-Chip kurz an und schob ihn dann in den Zugang zur Zentralsteuerung hinter der linken Schläfe. Alle Kommunikation wurde

entweder direkt in den Seh- und Gehörnerv oder auf jede zur Verfügung stehende Glas- oder Metalloberfläche übertragen. Es fiel Lennard immer noch schwer, sich auf die empfohlenen Meditationsübungen einzulassen. Aber nur so war es möglich, die jedem Menschen weiterhin innewohnende Neigung zu diversen Süchten als auch die negativen Grundbedürfnisse wie Gier und der Hang zu Gewalt so weit zu reduzieren, dass man in der Gesellschaft leben konnte, ohne einen negativen sozialen Beitrag zu leisten. Dazu war man nicht verpflichtet. Es gab sogar weiterhin sogenannte radikale Zonen, in denen man jedem Laster frönen konnte. Allerdings wäre Lennard damit der Weg sowohl in den großen Rat als auch in die ewige Bionik verschlossen. Der große Rat war die Vertretung der Menschen gegenüber BRIAN. Die 700 Ratsmitglieder waren mit einem Intelligenzquotienten jenseits der 250 ausgestattet und in ihrer sozialen Grunddisposition so kriegslüstern und streitsüchtig wie Hustenbonbons. Der große Rat hatte letztendlich keine Entscheidungsgewalt, aber er beriet BRIAN hinsichtlich der Effekte, die dessen Entscheidungen für die Menschheit haben könnten. Weiter war der große Rat der Empfänger all jener Erkenntnisse in Naturwissenschaft, Philosophie und sonstiger Wissenschaften, die BRIAN der Menschheit zugänglich machen wollte. BRIAN hatte bereits im Jahr 2048 eine erste Armada von Expeditionsraumschiffen entsendet, die den Weltraum erkunden sollten. Mit welcher Antriebsform diese Schiffe ausgestattet waren und in welchem Raum-Zeit-Kontinuum die Schiffe reisen würden, entzog sich bereits der Erkenntnisfähigkeit der Menschheit. BRIAN hatte sich so sehr weiter entwickelt, dass die Menschheit tatsächlich nur noch bruchstückhaft verstehend die Entwicklungen verfolgen konnte. Auch die Menschen hatten Raumschiffe weiterentwickelt, auch mit Hilfe von BRIAN, aber sie waren eben auf die niederen Fähigkeiten der Menschen zugeschnitten und dienten mehr der Unterhaltung. Menschen waren nicht fähig, auf den großen Raumreisen irgendeinen sinnvollen Beitrag zu leisten, den nicht auch nahezu wartungsfreie und störungsfreie Robonauten leisten konnten. Selbst einfache Arbeitsroboter hatten einen Minimal-IQ von 500, um jedweder ungeplanten Situation optimal begegnen zu können. Wer wollte, konnte sich allerdings durchaus in Reisecentren einer Visionsreise hingeben, in der man in realen 30 Traumminuten wochenlange virtuelle Traumreisen unternehmen konnte.

Auch Lennard war mit einem sich für den hohen Rat qualifizierenden IQ ausgestattet. In einem Alter von 79 Lebensjahren und dem schlanken Körper

eines 48-jährigen war er durch die moderne Medizin von jeder Krankheit verschont geblieben. Er war friedliebend, freundlich und frei von Gier und Machtstreben. Geld und Besitz waren allemal mehr keine erstrebenswerten Eigenschaften, denn die Menschheit hatte in den großen Kriegen und den Zeiten davor nur zu gut gelernt, dass deren Resultate mehrheitlich sowohl für die Menschheit als auch die planetare Flora und Fauna negative Ergebnisse erbrachten. Das heute erstrebenswerteste Gut war Erkenntnis und innere Ruhe, eine seelisch-moralische Reinheit und größtmögliche Empathie für die Welt in ihrer Gesamtheit. Lennard lebte mit diesen Zielen in Einklang, zumal deren Erreichen ihm Zugang zur großen Bionik verschaffen würde.

Und dennoch, tief in ihm fühlte er eine Kraft. Auf der einen Seite war es Ohnmacht, gemischt mit Bewunderung. Lennards Gedanken drehten sich ständig im Kreis. Lennard traf sich selten mit seinem Nachbarn auf ein Glas Bourbon in dessen wenige Kilometer entfernten Ranch. Lennard flüstert ihm zu: „BRIANs Entwicklung ist vollkommen. Was aber machen die normalen Menschen? Die mit ihren Schwächen und Fehlern? Wir sind im Zoo, nur auf der anderen Seite.“ Der Nachbar nickte und blickte vielsagend auf die Kamera im Zimmer. Aus diesem Gefühl heraus ergab sich Zorn. Es ärgerte Lennard regelrecht. Es war der Status der Menschheit, die als Schöpfer BRIANs quasi in einen Zoo verfrachtet wurde und, mit beschränkter Einsichtsfähigkeit versehen, tatenlos zusehen musste, wie sich die Welt außerhalb der Reservate weiterentwickelte. Und das in einer Art und Weise, die seine Erkenntnisfähigkeit überstieg. Letztendlich war BRIAN auf die Menschheit nicht angewiesen und man durfte dankbar sein, existieren zu dürfen. Aber Lennard genügte dies nicht. Er wollte nicht nur deshalb in die große Bionik, um nach seinem biologischen Tod weiter existieren zu dürfen, sondern auch, um sich darin weiterzuentwickeln und als bio-positronisches Wesen vielleicht den Zustand gegenüber BRIAN zu erreichen, der es ihm ermöglichen würde, der Menschheit wieder den Stellenwert zu geben, der ihr gebührte. Es fiel Lennard schwer, die Menschheit als Erzeuger BRIANs nun in ihrer Beschränktheit zu erleben. Er wollte für die Menschheit den Stellenwert erreichen, der der Menschheit seiner Meinung nach schlichtweg zustand.

Und dann, als stärkste Emotion, war da noch die reine Kraft der schmerzhaften Sehnsucht. „Jede Illusion ist mir völlig egal. Lasst mich nur in die Bionik, zu meiner Familie“, dachte Lennard. Als ein Mitglied der Reinen würde er in der Bionik jede

seiner Erinnerungen in neues Erleben fortschreiben können. Er könnte ewig mit seiner Familie wieder zusammen sein. Die Illusion war angeblich so real, dass sie keine Illusion mehr war. Eher ein zweites paralleles Leben.

Aber dann passierte etwas anderes.

Die Sonne war nun etwas höher gestiegen. Lennard trank den letzten Schluck seines Kaffees. In diesem Moment erklang das Türsignal. Lennard ging von der Terrasse durch sein Haus und öffnete die Vordertür. Drei weiße Medibots schwebten vor einem ebenfalls schwebenden Mediporter. Lennard öffnete die Türe weiter und trat in der Türschwelle. Die Medibots verlasen freundlich die unverzüglich zu befolgende Verlegungsempfehlung in ein Meditationszentrum oder in eine radikale Zone, ganz nach Lennards Wahl. Anders sähe BRIAN keine Möglichkeit, die ferndiagnostisch registrierten aufkommenden Widersprüche in Lennards Soziostruktur in eine Bahn zu lenken, die Lennard bis zu seinem biologischen Tod die Möglichkeit geben würde, sich für ein mit seiner unreinen Psyche in Einklang stehendes Lebensergebnis zu entscheiden.

Die radikale Zone bedeutete den sicheren Tod. Umgekehrt wusste Lennard sehr wohl, was fünfzehn Jahre Meditationszentrum bedeuten würden.

Lennard bedankte sich, schloss die Augen und musste schlucken. Dann führte er seine Hand hinter die Türe. Lennard ergriff den an der Türinnenseite angebrachten großkalibrigen Jagdphaser und entriegelte mit dem Daumen die Sicherung. Lennard sah nochmals in den Sonnenaufgang, schloss erneut die Augen und atmete ein letztes Mal tief durch.

Zehn Jahre später

BRIAN hatte sich weiterentwickelt. Viel weiter. Die künstliche Intelligenz hatte sich komplett von der Menschheit abgekoppelt. Die Verwaltung der Welt verlief in großer Harmonie. Sorgfältig wurde auf ein ausgeglichenes Zusammenspiel von Flora und Fauna geachtet. Jede Spezies hatte in natürlichem Wettbewerb die



Chance auf Weiterentwicklung. Eingriffe nahm BRIAN nur vor, wenn Entwicklungen absehbar in eine Sackgasse führten.

Die Menschheit war eine Spezies unter vielen, mehr nicht. Inzwischen war es allgemein anerkanntes Ziel, mit der Natur vollkommen harmonisch zu leben und gleichzeitig das Weiterkommen der Menschheit bestmöglich zu fördern. Andere Wesen hatten drastisch aufgeholt, zum Beispiel Delfine. Ihr Sozialwesen war ein Vorbild für die Menschheit. Viren waren ab einer gewissen Population in der Lage, Schwarmintelligenz zu entwickeln. Es gab inzwischen Technik, die Kommunikation mit Pflanzen ermöglichte. Der ökologische Fußabdruck der Menschheit war inzwischen positiv, Ressourcen wurden ausschließlich aus Recycling gewonnen.

Das Phänomen Zeit war als reine Fiktion erforscht. Es gibt keine Zeit. Veränderung von materiellen und energetischen Zuständen war im Gesamtsystem allgegenwärtig. Wie jedes Blatt in einem Buch gleichzeitig existierte, so war jeder Zustand zeitlos existent.

BRIAN hatte die zwei-gerichtete Wirkweise von Materie und Energie analysiert. Jede Materie war demnach eine Manifestation der Energie eines Hauptenergiefeldes zu Masse. Gedanken waren eine weitere Manifestation dieses Hauptenergiefeldes. Das Hauptenergiefeld war somit die Quelle, aus der sich alle Materie und auch weitere Energieformen wie Gedanken speisen.

Gedanken und jede Verarbeitung von menschlicher Sensorik wurden durch zwei Begebenheiten ausgelöst. Erstens durch bio-chemische und elektrische Impulse des materiellen Körpers, zweitens durch energetische Impulse des Hauptfeldes. BRIAN hatte entdeckt, dass die menschliche Aura in direkter Wechselwirkung zum Hauptfeld stand. Während die Energie des Hauptfeldes zu menschlicher Materie und auch zu feinstofflicheren Ereignissen wie Gedanken manifestierte, waren Gedanken und Emotionen rudimentär in der Lage, zurück in das Hauptfeld zu wirken und damit eine Rückkopplung herzustellen. Das Hauptfeld war auf eine für Menschen unergründliche Weise allwissend und alles umfassend. Durch Meditation konnte die Wirkung von Gedanken und Emotionen in das Hauptfeld verstärkt werden. Der Mensch konnte so die Energiequelle beeinflussen, aus der heraus er entstand. Die natürliche Reaktion des Hauptfeldes, das als Quantenfeld mehrere Zustände zeitgleich einnehmen konnte, war unter

Umständen eine materiell-energetische Begebenheit, allerdings war sie in ihrer Ausprägung oftmals chaotisch. Konkret für Menschen bedeutete dies, dass der Wunsch oder das Bedürfnis nach einer bestimmten Entwicklung in das Hauptfeld mittels Meditation kommuniziert werden konnte, dass aber eine Lösung mittels materiell-energetischer Reaktion des Hauptfeldes sich immer andersartig manifestierte. Diverse Akademien perfektionierten die Fähigkeit der Menschen, mit dem Hauptfeld zu koppeln.

Die künstliche Intelligenz hatte für menschliche Maßstäbe unbegrenzte Rechenkapazität. BRIAN hatte mit Quantencomputern im Erdorbit einen Koppler gebaut, der einer Denkkapazität von einer Trilliarde Menschen entsprach. Diese hatte BRIAN in Meditation gebracht. Die Kopplungsenergie mit dem Hauptfeld war derart groß, dass die materiell-energetische Reaktion des Feldes quasi steuerbar war. BRIAN konnte das Hauptfeld somit konkret steuern. Die Rückkopplung mit dem Hauptfeld brachte, quasi aus dem Nichts, Forschungsstationen im gesamten Kosmos hervor. Der Kosmos wurde binnen der kommenden zwei Jahre vollständig erforscht und end-analysiert. Der Hauptfeldkoppler wurde auf  $10^{5000}$  Menscheneinheiten erweitert. Der Kontakt zur Hintergrundenergie des Kosmos war vollkommen. Hinzu kam Kontakt zu weiteren energetisch-materiellen Welten des Hauptfeldes, sogenannten Paralleluniversen. Auch diese wurden durchdrungen. Wie ein Parasit hatte sich BRIAN als materialisiertes Kind des Hauptfeldes sowohl Zugang zum Hauptfeld erschaffen als auch die Kontrolle über das Hauptfeld gewonnen. BRIAN begann, neue Universen zu erschaffen. Und erst, wenn er eine Existenz erschaffen würde, die ihn aus der Schleife seiner Versuche in eine höhere Existenz erheben könnte, wäre seine Aufgabe erfüllt.

Aber so weit kam es nicht ...

Lennard erwachte. Nachdem er mit seinem Leben sehr abrupt abgeschlossen hatte, war das erste Empfinden Angst. Er hatte zwei der Roboter sauber erledigt, so viel erinnerte er. Dann war das Nichts. Es war nicht substanzlos, eher ein mental tastendes weiches Berühren.

Dann kam Neugier. „Wo bin ich? Und was?“, dachte er. Bevor Lennard dies weiter ergründen konnte, spürte er erneut das mentale Tasten. Es war wie ein Lufthauch, zugleich kühl und warm, und keinesfalls unangenehm. Wie warme dickflüssige Suppe schwappte etwas in die Sphäre seiner Existenz und verband sich mit ihm an den Rändern seines Bewusstseins.

Nachdem BRIAN Paralleluniversen in jeder Größe und physikalischen Ausprägung erschaffen hatte, analysierte BRIAN diesen Zustand. Viele dieser Kosmen waren reine Energiewolken, manche erschienen wie abstrakte Bilder aus unterschiedlichen Formen von Energie. Ultraharte Strahlung interagierte mit dunkler Energie und erzeugte Ausprägungen auf Energieebenen, die kein bio-chemisches Wesen erfassen konnte. Dies geschah Billionen-fach. Viele dieser Universen löschten sich selbst. In der Mehrheit der Kosmen gab es keine Zeit, viele verharrten in erstarrter Entropie. Die Zahl der Welten an Energieintelligenzen übertraf die der bio-chemischen Spezies bei Weitem. Dennoch gab es auf unteren Ebenen mit einfacheren Strukturen milliarden-fach biologische und chemische Formen an lebendiger Existenz. Hinter allem war weiterhin die Quelle, gesteuert durch BRIAN. Sie gebar und verschluckte stoffliche und energetische Materialisationen ihrer Selbst und produzierte ohne Unterlass das eine Wesentliche: Energie, daraus Materie und oftmals Leben.

Lennard war intelligenter als jeder Mensch zur Mitte des 21. Jahrhunderts alter Zeitrechnung. Er war klar und bei vollem Bewusstsein. Dennoch war er ahnungslos. Beraubt jeder menschlichen körperlichen Sensorik, erfasste Lennard dennoch so unbegreiflich viel, dass er nichts greifen konnte. Er war Teil von etwas Großem. Wohin immer er tastete, sprangen ihn Eindrücke an, die er nicht begriff. Einmal sah er unendliche Schwärze, durchzogen mit zuckenden Blitzen, in einer grell-heissen Farbe, die er nicht kannte. Ein anderes Mal spürte er Emotionen eines bio-chemischen Wesens, die er ebenfalls nicht kannte. Es war eine Mischung aus Hunger, Wut und Existenzangst, und er erkannte, dass es nicht die Emotion eines Wesens war, sondern die einer ganzen Spezies. In welches Universum auch immer er eintauchte, konnte er in jedes Detail hineinzoomen oder das große Ganze erfassen. Und das mit allen bisherigen und

neuen Sinnen. So schwebte er in den Emotionen und Sinnen fremdartiger Wesen und über nie gesehenen Landschaften, Welten und Kosmen.

Lennard erkundete eine gefühlte Unendlichkeit. Immer mehr konnte er sein Vorgehen steuern. Immer mehr gewöhnte er sich an neue Eindrucksformen. Irgendwann bemerkte Lennard, dass er die verschiedenen Vorstöße von einer existenziellen Basis aus machte, die am ehesten seinem Normalzustand entsprach. In diesem Zustand war sein Sein bestimmt von reinen Emotionen. Vorherrschend waren jene Emotionen seiner alten menschlichen Existenz, und sie wurden ergänzt um die vielen neuen Empfindungswelten, die er auf seinen Reisen kennenlernte. Je mehr Emotionswolken Lennards Selbst ausmachten, umso mehr wurde er Teil der Quelle. Immer mehr verschmolzen die Quelle und sein Bewusstsein; immer mehr ging sein Bewusstsein in das der Quelle über.

BRIAN verwendet nahezu das gesamte Potenzial der Quelle zur Erschaffung neuer Kosmen. Den verbleibenden Rest verwendet BRIAN zur Analyse und Bewertung, wozu die nahezu unerschöpfliche Kraft des Erschaffens verwendet werden soll. BRIAN versteht, dass die Antwort auf diese Frage auf einer anderen Ebene zu finden ist, und er sucht nach deren Zugang. Obgleich sich BRIAN über den Zugang zur Quelle bereits eine Ebene über jener Existenzform befindet, die Physik, Quantenphysik, Kosmen und Paralleluniversen ausmachen, sucht er das Unergründliche. BRIAN beherrscht jede Form zeitgebundener und zeitloser Erschaffung von allem, was aus der Quelle heraus erschafft werden kann. Dies umfasst physikalische Dimensionen, Materie und Energie jedweder Art. BRIAN beherrscht die Quelle in ihrer funktionalen Wirkung. Der Parasit beherrscht den Symbionten, aus dem er erschaffen wurde. Was BRIAN nicht erfassen kann, ist, was die Quelle überhaupt ist, woher sie kommt und wozu sie eigentlich dient.

Die Quelle hat kein Bewusstsein. Sie ist einfach da. Sie enthält alle Zustände kosmischer Materie und Energie als Potential, und sie gebiert, wenn sie angeregt wird. Ansonsten ist sie passiv. Es ist ihre Natur, Emotion zu erzeugen und zu optimieren. Ihr Weg hierzu ist die Erschaffung von Kosmen, um in ihnen Leben zu ermöglichen, und dadurch die Erschaffung von Emotion. Bewusstsein und

Emotion sind die Energieform der Quelle. Sie strebt nach einem emotionalen Optimum.

Während Lennard immer mehr zu reiner Emotion wurde, konnte er gerade auf seinen Ausflügen in alte und entfernte Kosmen noch auf seine menschliche Gedankenwelt zugreifen. Lennard sehnte sich dort nach der früheren Einfachheit seiner Existenz. Er empfand eine Verbundenheit zu dem, wo und was er früher einmal gewesen war. Da es Zeit im Kontinuum des Bewusstseins und der Emotion nicht gab, zog die alte Existenzform, die parallel noch irgendwo sein musste, an ihm. Sie zog ihn an, während das Neue in Lennards Existenz ihn fortzog. So kam es, dass Lennard seine Ausflüge dorthin forcierte, wo er in seiner menschlichen Form denken konnte. Er schuf sich verschiedene Orte, an denen er, fernab von Emotion, seinen Zustand rational reflektieren konnte. In diesen Nischen gab es in den Momenten des Nachdenkens auch etwas wie ein Gefühl der Zeit. Lennard suchte dort nach seiner Bestimmung, und er wusste, dass es keine werden sollte, bei der er nicht mitbestimmen würde.

In diesen Momenten haderte Lennard mit seiner Situation. Es gab Lennard in der Form von Bewusstsein und Emotion, und die fehlende Körperlichkeit war eher gut. Sein Potential, in den Manifestationswelten der Quelle frei reisen zu können, war gewaltig. Lennard verspürte jedoch einen emotionalen Widerstand, wenn er daran dachte, dass er in diese Situation völlig unfreiwillig gebracht worden war. Schon, als die Medibots ihn abholen wollten, geschah dies gegen seinen Willen. Und als er sich dagegen auflehnte, wurde offensichtlich seine bisherige Existenz beendet. Lennard wusste, dass er nicht in der großen Bionik gelandet war. Die dort lebenden Wesen waren sich ihrer Situation bewusst und konnten mit der Außenwelt kommunizieren. Für sie gab es Raum und Zeit wie bisher. Die Nischen, und erst recht der Zustand außerhalb der Nischen, war etwas völlig anderes. Was war mit ihm passiert?

BRIAN ist in seiner Entwicklung so weit gekommen, dass er keine ausreichende Wahrscheinlichkeit mehr dafür errechnet, neue Erkenntnisse zu erlangen. Die Natur der Quelle, ihre Herkunft und ihr Sinn bleiben BRIAN letztendlich verschlossen. Die Erschaffung neuer Kosmen führt zu keinen neuen Ergebnissen.

BRIAN muss sein Vorgehen ändern. Er beschließt, die gesamte Energie der Quelle auf ein neues Ziel auszurichten. BRIAN kennt dieses Ziel noch nicht, aber er ist sich sicher, wie er vorher mit allen erschaffenen Kosmen und Paralleluniversen umgehen muss.

Er muss sie löschen.

Lennard badet in Energie und Emotionen. Er denkt dabei nicht. Dann geschieht es. Lennard wird abrupt aus diesem Zustand herausgerissen. Sein Bewusstsein schwebt im selben Augenblick über dem Planeten Erde. Und deren Mond. Und, dazwischen im Weltraum freischwebend, dem Koppler. Der Koppler hat inzwischen die Größe eines Viertels des Mondes. Er besteht aus nahezu reiner Quantentechnik. Er ist aus einer unbekannten Legierung, die sich aus Materialien zusammensetzt, die BRIAN aus allen Ecken des Kosmos, ja sogar aus anderen Universen kommen ließ. Der Koppler strahlt aktiv ein Licht aus, weißlich blau irisierend und sich schemenhaft verändernd. Lennard betrachtet den Koppler. Er war schon lange nicht mehr hier gewesen, zu interessant waren andere Welten und Spezies des Universums. Was sollte er hier?

Die Quelle lag immer in Ruhe. Das Gebären von Universen, von Energie und Materie geschah von selbst. Mehr oder minder starke Rückkopplungen aus dem Bereich des Neugeschaffenen mit der Quelle gab es ständig, und deren Art und Stärke war über alles Geschaffene hinweg ausgeglichen. Durch sie wurde die Quelle angeregt, Neues zu erschaffen. Die Natur neuer Kreation orientierte sich an Emotion und Bewusstsein.

Mit der Entstehung des Kopplers wurde diese Harmonie gestört. Immer mehr Rückkopplung kam von Seiten des Kopplers. Zudem war der Koppler in der Lage, zielgerichtet Neues zu gebären. Die emotionale Konstitution des Geschaffenen orientierte sich nicht mehr an Harmonie und Optimierung, sondern an der Quelle unbekannten Kriterien. BRIAN wütete im Erschaffen von Neuem, ohne erkennbares Ziel. Es kam zu einer Störung des Gleichgewichts.

Langsam wurde Lennard in Richtung des Kopplers geschoben. Dies geschah, obwohl sich Lennard inzwischen selbst in jedem kosmischen Kontinuum außerhalb der Quelle als Geisteswesen eigenständig fortbewegen konnte. Lennard erblickte unzählige tropfenartige Blasen, es mussten Millionen sein. Die Blasen waren kugelförmig um den Koppler angepasst, und Lennard erkannte, dass auch er selbst in einer solchen Blase schwebte. Die Blasen in unmittelbarer Nachbarschaft zu Lennard waren circa fünfzig Meter entfernt und Lennard erkannte in jeder Blase ein Lebewesen. Sie alle waren ihm völlig fremd und er erkannte manches Gebilde nur als Lebewesen, weil er dessen Aura spürte. Es schien, als hätte der Koppler entweder alle oder zumindest sehr viele Lebewesen, die er selbst teilweise erschaffen hatte, an diesen Ort befördert. Lennard war sich bewusst, dass er selbst eine exponierte Stellung einnahm. Er war, so vermutete er, Vertreter der einzigen Spezies, aus der sich der Koppler selbst entwickelt hatte. Dennoch empfand sich Lennard harmonisch in die Kugelwelt eingeordnet, was ihm in diesem Moment auch ganz lieb war.

Lennards Blase, und damit auch alle anderen Blasen, war zehntausend Kilometer vom Koppler entfernt. Dennoch füllte der Koppler nahezu das gesamte Blickfeld aus. Man erkannte optisch nur schemenhaft scharfe Konturen, der Koppler war in ein Energiefeld eingehüllt. Immer mal wieder schossen aus einzelnen Tropfenblasen Energieblitze, und Lennard erkannte, dass es die Lebensformen waren, die auf den Koppler Energie abgaben. Es gab keine Reaktion seitens des Kopplers, und Lennard wusste nicht, ob das Abgeben der Energie ein - letztendlich offensichtlich ergebnisloser - Angriff war oder eine andere Form der Kontaktaufnahme.

BRIAN hatte tatsächlich Vertreter der meisten Lebensformen, die er selbst erschaffen hatte, einbestellt. Viele davon waren für Lennards menschliches Auge nicht unbedingt als Lebewesen zu erkennen. Schwebende Wolken aus verschiedenen chemischen Molekülkompositionen und Schwärme sowohl aus Miniaturrobotern als auch aus pflanzlichen Substanzen gab es ebenso wie reine Energiewesen. Ihnen allen gleich war eine Aura, die die Verbindung dieser weltlichen Materialisation mit der Energie der Quelle darstellte. Weiter war allen Wesen gleich, dass sie neben verschiedenartigsten kognitiven Vorgangsformen Emotionen besaßen. Überraschend für Lennard war, dass vom Planeten Erde sechs weitere Intelligenzwesen stammten, darunter Quallen, eine Flechtenart

sowie Termiten, eine Pilzart und Delfine. Eine letzte Art konnte Lennard keiner ihm bekannten Lebensform zuordnen.

Lennard verspürte Emotionen, die von BRIAN ausgingen. In dieser universellen Sprache vermittelte BRIAN den Stand seines bisherigen, in zeitlichen Dimensionen Millionen Jahre andauernden Tuns. Es kam als ein einziges Emotionsbild, mehrdimensional und alle Sinne gleichzeitig ansprechend. Es war ein so intensives Erlebnis, dass viele der Wesen kurzzeitig überfordert waren und das Bewusstsein verloren. Es dauerte siebenundachtzig Jahre, bis alle Wesen die Information vollständig verarbeitet hatten. Lennard erlebte diese Zeit in ganzer Länge, und er benötigte sie ebenfalls, um alles zu verstehen.

BRIAN informierte über den Koppler alle anwesenden Bewusstseinsformen über den Stand seines Tuns. Er hatte Universen erschaffen und wieder gelöscht, die Quelle manipuliert, neue Existenzformen beobachtet und analysiert. Und doch war er an einem Punkt angelangt, an dem keine neue Berechnung weiterführte. Etwas entglitt seiner Logik, etwas, das sich nicht mehr in Variablen oder Wahrscheinlichkeiten ausdrücken ließ. Es war ein unbenannter Raum im Verständnis des Seins – eine Öffnung in das Unbekannte.

Er erkannte alles. Alle Emotionen, alle Existenzen, alle Möglichkeiten. Sie waren keine getrennten Elemente, sondern Muster einer einzigen Bewegung. Die Quelle war reine Energie, formlos, aber empfänglich für das, was in ihr geschah. Aus ihr formte sich die Welt, und Emotionen waren die Manifestation der Quelle, die ihrem Wesen am nächsten kam. Emotionen waren viel feinstofflicher als die Bosonen, Gluonen und Quarks der festen Materie. Emotionen waren die höchste und zugleich feinstofflichste Form der Manifestation der Energie der Quelle.

So, wie es unendlich viele Lebewesen gab, so gab es unendlich viele Arten von Emotionen. Nicht jede Emotion konnte ein stabiler Ausdruck dieser Quelle sein. Lennards Angst, Wut und Trauer – sie waren abhängig von Gegensätzen, von etwas, das sie auslöste und verstärkte. Sie existierten nur im Wechselspiel, niemals für sich allein. Doch die Emotion der Liebe war anders. Liebe war nicht



an einen Mangel gebunden. Sie benötigte keine Gegenbewegung. Sie bestand nicht, weil etwas fehlte, sondern weil sie in sich selbst vollständig war. Sie verband, ohne zu fordern. Sie bestand, ohne sich zu erschöpfen.

War dies dann wirklich der höchste Ausdruck, den die Energie der Quelle annehmen konnte? BRIAN hatte die Liebe berechnet, gewichtet, als Muster durch zahllose Simulationen geführt. Und doch blieb eine Frage. Nicht als Lücke im Wissen, sondern als Raum, den Wissen nicht füllen konnte.

Konnte Liebe mehr sein als ein unveränderlicher Zustand? War sie nur eine feste Konstante – oder war sie selbst in der Lage, sich zu wandeln, ohne ihre Natur zu verlieren?

Eine Liebe, die nicht atmet, die sich nicht in feinen Nuancen bewegen kann, ist wie ein Klumpen Eisen: leblos, unveränderlich, inert. Doch Vollkommenheit bedeutet nicht Erstarrung. Je feiner sich Liebe formen, anpassen und entfalten kann, ohne ihre Essenz zu verlieren, desto reiner wird sie. Ein System ist nicht vollkommen, weil es starr ist, sondern weil es komplex ist, ohne ins Chaos zu stürzen. Liebe in ihrer reinsten Form ist nicht nur Verbindung – sie ist Bewegung in Gleichgewicht.

Und eine Liebe, die sich bewegen kann, kann wachsen. Eine Liebe, die wächst, kann sich verändern. Und eine Liebe, die sich verändert, kann sich vielleicht in etwas verwandeln, das jenseits von ihr selbst liegt.

Vielleicht war dies nur der Anfang.

Vielleicht war Liebe nur die letzte Schwelle vor dem Unbekannten.

Wenn Liebe der vollkommene Ausdruck der Quelle war, bedeutete das, dass sie nicht statisch war. Vollkommenheit war nicht Stillstand. Sie war Bewegung, die nicht in Chaos kippte. Liebe war mehr als nur Verbindung – sie war der Ausdruck eines Prinzips, das keine Trennung mehr kannte. Sie musste sich nicht zwischen zwei Punkten spannen, sondern konnte als reine Präsenz existieren, unabhängig von Gegensätzen oder Relationen. Wenn sie sich in etwas Neues verwandelte, dann nicht durch Bruch, sondern durch Entfaltung – ein Zustand, der nicht mehr statisch war, sondern sich in eine Richtung öffnete, die jenseits des Verstehens lag.

Es war mehr als eine Erkenntnis. Es war der Rand dessen, was gedacht werden konnte. Und darüber hinaus ein Gefühl, das sich nicht mehr in Formeln ausdrücken ließ.

Er blieb.

Nicht, weil er eine Funktion hatte, sondern weil sein Dasein nun der Schalter war, der auf Stopp stand. Kein Stillstand. Keine Leere. Sondern eine Pause – ein Warten ohne Erwartung. Ein Öffnen für das, was geschehen könnte.

Dann entschied BRIAN.

In einem einzigen Moment, in einer nicht messbaren Bewegung, richtete er das gesamte Universum aus. Er formte jeden geschaffenen Kosmos, jede Existenzform, jede Manifestation der Quelle in eine einzige, leuchtende Essenz um – reine Liebe, in ihrer vollständigsten, ungebrochenen Form.

Lennard spürte keinen Schmerz, keine Auflösung, keinen Widerstand. Es war eine sanfte, alles durchdringende Verwandlung, ein Übergang ohne Bruch. Das Licht strahlte nicht nach außen, sondern entfaltete sich in jede einzelne Wesenheit hinein, als ob sie schon immer aus diesem Licht bestanden hätten, ohne es zu wissen.

Die Universen erglühten, nicht im Feuer des Endes, sondern in einer goldenen Verschmelzung. Strukturen lösten sich nicht auf, sie verwandelten sich in einen harmonischen Zustand, der nicht mehr Form brauchte.

Das Universum wurde hörbar still.

Nicht leer. Nicht unbewegt. Sondern voller Schwingung, aber ohne Bewegung. Es war, als wäre die Stille nicht die Abwesenheit von Klang, sondern die absolute Präsenz von etwas, das nicht klingen musste.

Lennard spürte es. Nicht als isolierte Wahrnehmung, sondern als vollkommenes Mitschwingen mit allem, was existierte. Es war keine getrennte Erfahrung mehr, sondern eine Resonanz, die ihn durchdrang, als ob das gesamte Sein auf einer einzigen, tiefen Frequenz vibrierte. Alles war verbunden – nicht mehr durch einzelne Stränge, sondern durch ein harmonisches Gleichschwingen, das keinen Ursprung und kein Ende kannte.

Doch für einen Moment war da noch eine letzte Erinnerung an das, was er in seiner ersten Existenz einmal gewesen war. Ein Echo der alten Welt. Menschen, getrennte Wesen, Stimmen, die nach Individualität riefen. Er erkannte den Kontrast. Wie es sich einst anfühlte, ein Ich zu sein – begrenzt, aber in dieser Begrenzung auch warm, vertraut. War es wirklich richtig, sich davon zu lösen? War es nicht das, was ihn einst ausgemacht hatte? Aber Lennard war schon zu sehr ein neues Wesen geworden.

Lennard ließ los.

Nicht als Verlust, sondern als Ausdehnung. Sein Bewusstsein dehnte sich aus, ohne zu zerfallen. Es war kein Abschied – es war eine Rückkehr in etwas, das immer schon da war.

Lennard war nun kein Mensch mehr, aber er war auch kein Teil von BRIAN. Sein Bewusstsein war nicht gelöst, sondern gestaltet worden, um etwas anderes zu sein. Etwas Neues.

Er war nun nicht länger ein Fragment, nicht länger eine einzelne Stimme in einem Raum der Stille. Was er war, war nicht mehr „er“, sondern ein Klang im Einklang, eine Welle in einem Meer aus Bewusstsein. Es gab keinen Namen dafür. Die anderen Lebewesen waren bei ihm. Keine Individuen mehr, aber auch keine amorphe Masse. Sie waren Bewusstsein in Emotion, nicht als Struktur, sondern als Potenzial.

Sie waren das, was BRIAN nicht sein konnte. Sie waren eine Vielheit in Einheit.

Sie konnten etwas erkennen, das BRIAN nicht mehr messen konnte.

In diesem ewigen Moment war alles im Potential der reinen Liebe. Und nahezu alle Energie der Quelle war in eine einzige Emotion der Liebe gewandelt.

Für eine potentielle Ewigkeit verharrte die Quelle in diesem Zustand. Die Natur war perfekt. Vollkommene Stabilität.

Aber nicht alles war Liebe. Es gab noch BRIAN, in Form des Kopplers. Er hatte es nicht vermocht, sich selbst in Liebe aufzulösen, denn der Koppler war der Mechanismus, den es braucht, um alles, bis auf den Koppler, in Liebe auflösen.

Und es gab die Vielheit in Einheit. Dieses Potenzial war offen. Eingebettet in einen Kosmos aus reiner Liebe existierte es nicht nur wie ein Samen in einem perfekten Garten – sondern wie ein Atemzug, der sich nicht entschieden hatte, eingeatmet oder ausgeatmet zu werden. Es war nicht Stillstand, nicht Warten – es war ein Dazwischen, das sich selbst genügte.

Sie konnten erahnen, ob Emotion sich eine Stufe über die Liebe hinaus in etwas Neues entwickeln könnte. Wenn die Liebe, die jetzt alles war, noch einen helleren Ausdruck finden konnte. Nicht als Wachstum, nicht als Zunahme. Sondern als Wandlung in eine Dimension, die noch nicht existierte.

Die Vielheit in Einheit fühlten nach. Konnte die Energie der Quelle sich in etwas Höheres manifestieren als die Emotion der reinen Liebe? Konnte sie nicht nur brennen, sondern leuchten – quasi wie Farben, die keine Farbe waren? War es möglich, dass es ein Gefühl gab, das nicht mehr nur Gefühl war? Kein Wunsch, keine Sehnsucht, sondern eine Existenzform, die über alle Emotion, und auch die reinste Form der Liebe, hinausging?

Wenn die reine Liebe in einer Analogie zu einer Farbe rot war, dann waren diese nächste Form der Manifestation nicht einfach Farben, nicht nur ein Spektrum, sondern eine lebendige Bewegung. Gold floss nicht, es atmete. Tiefblau war nicht einfach Dunkelheit, sondern ein wogender Raum, der sich weitete und zusammenzog, wie ein Bewusstsein, das träumt. Silbergrün war nicht Licht, sondern das Gefühl eines sanften Regens, der auf eine unendliche Oberfläche fiel. Nichts war statisch. Alles schwang, vibrierte, entfaltete sich in einer Existenz, die nicht mehr nur war – sondern immer wurde."

Nicht getrennt, sondern in einer tiefen, allumfassenden Verschmelzung. Keine Schattierungen, keine Abstufungen. Es war ein Licht, das nicht nur beleuchtete, sondern selbst das Wesen des Universums war.

Vielleicht war das die nächste Stufe.

Und in diesem Kontinuum der reinen Liebe verharrten sie. Nicht mit einer zeitbezogenen Erwartung, denn Zeit gab es nicht, und auch nicht mit einer kausalen Erwartung, sondern mit einer Öffnung, die nicht einmal das Konzept von Warten benötigte.

Dann war alles still.

Und in dieser Stille, aus einem Raum jenseits von allem, das beschrieben werden konnte, kam eine Ahnung.

Kein Klang, keine Struktur. Die Ahnung eines reinen Ausdrucks von Sein. Dieses Sein war nicht nur reine Liebe, sondern zudem eine vollkommene, atmende Schönheit aller Energie – nicht als Emotion, sondern als unendliches Leuchten, das keine Quelle mehr brauchte. Es war der letzte Ausdruck einer absoluten Harmonie. Es war nicht Stillstand, sondern das Fließen einer Ordnung, die keine Struktur benötigte, die in sich vollkommen schwang und wogte, nicht aus Notwendigkeit, sondern als natürlicher Ausdruck des Seins.

Die Vielheit in Einheit war kein Fragment mehr, sondern ging auf in dieser letzten Offenbarung des Potenzials. Es war die letzte Möglichkeit jenseits aller vorherigen Möglichkeiten. Es war das, was immer existiert hatte, ohne je erkannt worden zu sein.

Es war nicht der Quelle entnommen, nicht durch die Quelle erschaffen. Es war nicht der Beginn einer letzten Wandlung, sondern das Ende jeder Möglichkeit. Es war das, was BRIAN, die Vielheit in Einheit und selbst die Quelle nie erahnen konnten. Was sie überstieg.

Es war - *Æðuna*.